



Stressor Praxismanagement: Praxisteams setzen sich selbst unter Druck

Von *IFABS*

Erstellt am 10 Dez 2016 - 07:57

Quelle und weiterführende Informationen: <http://bit.ly/2hweO6w> [1]

Zwei Drittel aller Praxisteams klagen heute über eine zu hohe Arbeitsbelastung. Administration ein gestiegener Patientenanspruch sind jedoch nur ein Grund hierfür. Die Hauptursache ist ein falsch justiertes Praxismanagement.

Der Blick auf Außeneinflüsse täuscht

Hoher Arbeitsdruck, Hektik, Ärger und unzufriedene Patienten prägen den Arbeitsalltag vieler Praxisteams. Die Ursachen werden meist in externen Einflüssen wie undisziplinierten und fordernden Patienten oder in der zunehmenden Bürokratisierung gesucht. Doch wirklich entscheidend ist ein unzureichendes Praxismanagement.

Eine Exploration deckt die Zusammenhänge auf

Das zeigt eine Auswertung von Daten der Valetudo Arzt-Community©. Hierbei wurden Ärzte und Medizinische Fachangestellte im Rahmen ihrer Durchführung der Check-ups gebeten, den von ihnen empfundenen Arbeitsdruck auf einer Skala von „0“ (keine überbeanspruchende Belastung, ruhiger und ausgeglichener Arbeitsalltag) bis „10“ (täglich fast unerträgliche Belastung, hektischer und kräftezehrender Arbeitsalltag) zu quantifizieren. Diese Daten wurden dann mit dem Grad der Best Practice-Orientierung des jeweiligen Praxismanagements verglichen. Der Best Practice-Standard beschreibt die Regelungen, Instrumente und Verhaltensweisen, die für ein reibungslos funktionierendes Praxismanagement notwendig sind.

Stressfreiheit korreliert mit einem Best Practice-Standard über 80%

Der Vergleich belegt, dass das Stress-Empfinden ganz entscheidend von der Qualität des Praxismanagements abhängt: die Mediziner und Arzthelferinnen in Praxisbetrieben, die durch einen Best Practice-Umsetzungsgrad von 80% und mehr charakterisiert, empfinden nach eigenen Angaben keinen Stress, der zugehörige Indikator liegt durchschnittlich bei 1,8. Ab einer Best Practice-Realisierung von 60% absteigend nimmt die Stressbelastung überproportional zu, unter 50% liegt der durchschnittliche Indikator-Wert bereits bei 7,4. Eine unzureichende Feinjustierung der Arbeitsprozesse, fehlgeleitete Routinen und die daraus resultierende, negativ wirkende Wiederholung von Fehlern führen zu Demotivation und Ärger.

- [Arzt, Praxis und Qualifikationen](#)

Quellen URL (aufgerufen am 31 Dez 2020 - 02:08): <http://medkom24.eu/node/21968>

Links:

[1] <http://bit.ly/2hweO6w>